



Der Einzweiler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenthaler Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Durch Lager monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Rpf. Schickungsgeld, durch die Post RM. 1,70 einschließlich 20 Rpf. Schickungsgeld. Preis der Einzelnummer 10 Rpf. In Fällen besonderer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung aber auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftszeit für beide Teile ist Neuenburg (Würt.) Freitag bis 6 Uhr. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Friedrich Diefinger, Neuenburg (Würt.)

Anzeigenpreis:
Die kleinste Zeile mit 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpf., sonst. Anzeigen 5 Rpf., Tagesanzeiger 10 Rpf. Größe der Anzeigen nach dem Inhalt. Die übrigen gelten die neuen Preise der heutigen Nummer. Die übrigen gelten die neuen Preise der heutigen Nummer. Die übrigen gelten die neuen Preise der heutigen Nummer. Die übrigen gelten die neuen Preise der heutigen Nummer.

Nr. 260

Neuenburg, Montag den 8. November 1937

95. Jahrgang

Rudolf Hess von Rom zurück

München, 7. November. Die von Rudolf Hess geführte Abordnung der NSDAP. kehrte am Sonntagmittag von dem Besuch in Italien nach Deutschland zurück. Die um 9.30 Uhr in Rom gestartete Maschine der Deutschen Luft Hansa kam gegen 12.30 Uhr in Sicht des Flughafens München-Oberwiesenfeld und setzte nach einer Ehrenrunde fünf Minuten später auf dem Rollfeld auf. Vor dem Luftfeldgelände bildeten Ehrenformationen der Partei Spalier.

Der Stellvertreter des Führers landete am Benito Mussolini folgendes Telegramm: Beim Verlassen des faschistischen Italiens gedenke ich dankbar der unvergesslichen Tage, die ich mit der deutschen Abordnung in diesem herrlichen Lande inmitten Ihres jugendfrischen und zukunftsreichen Volkes verbracht habe. Die einzigartige Feier des XV. Jahrestages des Marsches auf Rom, an der ich als Vertreter des Führers auf Ihre Einladung teilgenommen habe, hat die Verbundenheit des Faschismus und des Nationalsozialismus vor aller Welt offenbart. Gleichwie ich bei der Einweihung von Aprilia Zeugen der friedlichen Eroberungen geworden, die das neue Italien unter Ihrer genialen Führung täglich vollbringt, so wie wir andererseits durch unsere Fahrt nach Libyen einen starken Eindruck von der italienischen Kulturarbeit im afrikanischen Imperium Italiens empfingen. Sei Italien und seinem Duce, Herr Rudolf Hess.

Bangemann-Direktiv für die Jugend

Berlin, 7. November. Auf der am Samstag nach Berlin einberufenen Sitzung des Bangemann-Ausschusses leitete Baldur von Schirach im Einvernehmen mit dem Reichsschulmeister Schwarz den Bangemann-Direktiv für die deutsche Jugend. Ferner wurden Maßnahmen für eine Erweiterung der Gestaltenerziehung durch den Einsatz der Jugend, u. a. der Ausbau des Ferienhofes der SA, Dranoutre am Rimmel in Nordhorn, beschlossen.

Gleichzeitig erlassen zum Jahrestag von Bangemann (11. November) die Reichsleiter von Schirach und Schwarz einen Aufruf an die Jugend Adolf Hitlers demzufolge in Zukunft jedes Mitglied der Hitlerjugend (HJ, NSM) zusätzlich zu seinem Beitrag für die Hitlerjugend einen Pfennig im Monat für die Erhaltung unserer Gefellen beisteuern soll.

Der Führer auf der Jagdausstellung

Berlin, 7. November. Der Führer stattete am Samstagabend der Internationalen Jagdausstellung 1937 einen Besuch ab. Er besichtigte eingehend fast sämtliche deutschen und ausländischen Abteilungen, wobei Oberstjägermeister Schörping die Führung übernahm.

Reichshubertusfeier auf dem Hainberg

Braunschweig, 7. Nov. In der romanischen Einsamkeit des sagenumwobenen Hainberges beging am Sonntag die deutsche Jägererschaft die Reichshubertusfeier in Gegenwart des Reichsjägermeisters Generaloberst Göring und einer großen Zahl in- und ausländischer Ehrengäste. In einem Festspiel wurde die Sage vom Hainberg wieder lebendig.

Reichsjägermeister Generaloberst Göring hielt die Festansprache. Die Reichshubertusfeier an dieser Stätte, erklärte der Reichsjägermeister, ist für die ganze deutsche Jägererschaft symbolisch. Sie schließt ein Jagdjahr ab und stellt für die deutschen Jäger ein Dankesfest dar. Ueber allem steht und die Hage und die Verpflanzung, das zu erhalten, was wir übernommen haben. An diesem Tage möchte ich als Reichsjägermeister der deutschen Jägerchaft die Parole für das kommende Jahr geben: Die von mir festgelegten Absichtspläne sind ruckhaltlos durchzuführen, um einem übermächtigen Wildwuchs unter allen Umständen entgegenzutreten und die Aufsartung und Kraft unseres Wildes weiter zu fördern. Die deutschen Jäger dienen wie jeder andere Volksgenosse in erster Linie den großen Aufgaben und Zielen des Dritten Reiches.

Drei Völker in einer Front!

Stalten Schulter an Schulter mit Deutschland und Japan im Kampf gegen den Weltfeind Nr. 1

Rom, 6. November. Am Samstag um 11 Uhr ist im Palazzo Chigi ein Protokoll unterzeichnet worden, wonach Italien dem am 25. November 1936 zwischen Deutschland und Japan abgeschlossenen Abkommen gegen die Kommunistische Internationale in der Eigenschaft eines ursprünglichen Unterzeichnerstaates beitrete. Das Protokoll, das für Italien der Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Graf Galeazzo Ciano, für Deutschland der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter des Deutschen Reiches, von Ribbentrop, für Japan Botschafter Gotta unterzeichnet haben, hat folgenden Wortlaut:

In der Erwägung, daß die Kommunistische Internationale ständig die zivilisierte Welt im Westen und im Osten weiter gefährdet, ihren Frieden und ihre Ordnung zerstört und vernichtet, überlegt, daß nur eine enge Zusammenarbeit aller an der Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung interessierten Staaten diese Gefahr vermindern und beseitigen kann, in der Erwägung, daß Italien, das seit Beginn der faschistischen Regierung diese Gefahr mit unermüdetem Entschlossenheit bekämpft und die kommunistische Internationale in seinem Gebiet ausmerzte, entschlossen hat, sich Seite an Seite mit Deutschland und Japan, die ihrerseits von dem gleichen Abwehrwillen gegen die kommunistische Internationale befeuert sind, gegen den gemeinsamen Feind zu stellen.

und, in Übereinstimmung mit Artikel II des Abkommens gegen die kommunistische Internationale, das am 25. November 1936 in Berlin zwischen Deutschland und Japan abgeschlossen wurde, wie folgt übereingekommen:

Artikel I: Italien tritt dem als Anlage im Wortlaut beigefügten Abkommen gegen die kommunistische Internationale mit Zusatzprotokoll, das am 25. November 1936 zwischen Deutschland und Japan abgeschlossen worden ist, bei.

Artikel II: Die drei das vorliegende Protokoll unterzeichnenden Mächte kommen überein, daß Italien als ursprünglicher Unterzeichner des im vorhergehenden Artikel erwähnten Abkommens mit Zusatzprotokoll gilt, wobei die Unterzeichnung des vorliegenden Protokolls gleichbedeutend ist mit der Unterzeichnung des Originaltextes des genannten Abkommens mit Zusatzprotokoll.

Artikel III: Das vorliegende Protokoll gilt als integrierender Teil des oben erwähnten Abkommens mit Zusatzprotokoll.

Artikel IV: Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer und japanischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Text als Urschrift gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

Erklärung Ribbentrops

Im Anschluß an die Unterzeichnung des Protokolls wurde von Botschafter von Ribbentrop folgende Erklärung abgegeben: „Das heute zwischen Deutschland, Italien und Japan getroffene Abkommen zur Abwehr des Kommunismus ist ein Ereignis von historischer Bedeutung, denn hiermit wird der weiteren Bedrohung der Welt durch die Dritte Internationale ein mächtiges und endgültiges Halt geboten. Die Forderung der Nationalstaaten durch die bolschewistische Propaganda im Innern als Vorbereitung einer bewaffneten Einmischung von außen ist nach wie vor das Ziel der Komintern. Dieses Abkommen, das sich gegen keinen Staat richtet und anderen offensteht, ist daher eine Garantie für die freie Entwicklung des nationalen Eigenlebens der Völker und eine Garantie für den Weltfrieden.“

Ansprachen Cianos und Hosses

Hierauf erklärte der italienische Botschafter Graf Ciano: „Mit der Unterzeichnung des Dreierpaktes schließen sich die drei Großmächte Italien, Deutschland und Japan gegen die Gefahren des Bolschewismus zusammen. Die gesunden und aufbauenden Kräfte aller Kulturländer werden mit ihnen solidarisch sein. Der Dreierpakt verfolgt keine geheimen Ziele. Er ist gegen kein Land gerichtet und er steht allen Staaten offen, die den Wunsch haben, sich uns bei der gemeinsamen Aktion anzuschließen. Er ist ein Werkzeug, das realistisch in den Dienst des Friedens und der Kultur gestellt wird, die der Faschismus erhalten und gegen jede Gefahr verteidigen wird.“

Der japanische Botschafter Gotta gab folgende Erklärung ab: „Italien, Deutschland und Japan haben mit der Unterzeichnung eines Protokolls ihre Entschlossenheit bekundet, sich gegen den internationalen Kommunismus zu schützen, der den Frieden und die Ordnung der Welt bedroht. Da die drei Länder ihrer Tradition nach zu den ältesten und ihren Ansprüchen nach zu den jüngsten Völkern gehören und zugleich in ihrem nationalen Dasein die arbeitsamsten sind, hege ich nicht den geringsten Zweifel, daß das Abkommen einen guten Einfluß haben und fruchtbare Ergebnisse zeitigen wird.“

„Auch England wird bald beitreten“

Zum Beitritt Italiens zum Antikominternpakt hat Ministerpräsident Fürst Konoye eine Erklärung herausgegeben. Darin begrüßt er den Beitritt einer befreundeten Nation um so mehr, als demnächst der von Japan und Deutschland begründete Pakt auf ein einjähriges Bestehen zurückblickt. Mit Japans Staatsstruktur, heißt es weiter, ist der Kommunismus vollkommen unvereinbar. Er vernichtet das Wohlergehen der Menschheit. Die zerstörenden Mächte der Komintern haben sich im spanischen Bürgerkrieg deutlich gezeigt, wie auch jetzt der Zwischenfall in China auf Wanda über der Komintern zurückzuführen ist. Im Augenblick, da man Italiens Beitritt begrüßt, kann man nur hoffen, daß andere Nationen sich anschließen werden.

Der Sprecher des japanischen Oberhauses erklärte zum Abschluß des Dreierpaktes u. a., daß England, das Besichtigungen in der ganzen Welt habe, sich bald von der Notwendigkeit überzeugen werde, dem Antikominternpakt beizutreten. Alle friedliebenden Mächte könnten sich zu jeder Zeit dem Pakt anschließen.

Am Sonntag war ganz Tokio festlich mit Flaggen, Transparenten und den Emblemen

der drei Länder geschmückt. An vielen Gebäuden waren Bilder vom Führer, Ministerpräsidenten Konoye und dem Duce angebracht. Am Abend war die ganze Stadt illuminiert. Um die Mittagstunde waren dreißig Kapellen zum Kaiserpalast und zu den beiden Votivkirchen, wo sie die Nationallieder der drei Länder spielten. Am Abend fand im Ghibli-Park eine Versammlung statt, an der viele Tausende teilnahmen. Rund 15 000 Lampenträger waren beteiligt. Ein riesiger Demonstrationzug marschierte zum Kaiserpalast und den beiden Votivkirchen, zu den Verwaltungsgebäuden von Meer und Marine und zum Auswärtigen Amt.

Der deutsche Botschafter von Ditzien erklärte zum Abschluß des neuen Paktes: Es ist eine große und aufrichtige Genugtuung für Deutschland, daß sich die befreundeten Staaten Deutschland, Japan, Italien, vereinigt im Dreierpakt, die Hände gereicht haben. Bei einem Festbankett, woran sämtliche Mitglieder der deutschen und der italienischen Botschaft teilnahmen, führte Außenminister Hirota aus: Der Beitritt Italiens zum Antikominternpakt erklärt einen seit Abschluß des vorjährigen Paktes geltenden

Morgen vollmaß fliegen!

Berlin, 8. November. Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben folgendes bekannt: Am 9. November 1937 fliegen die staatlichen und kommunalen Volkshochschulen und Betriebe, die sonstigen Arbeitsvereine, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich, und zwar vollmaß. Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu fliegen.

Der Führer an Mussolini und Fürst Konoye

Anlässlich des Beitritts Italiens zum deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen hat der Führer und Reichskanzler an den italienischen Regierungschef und an den japanischen Ministerpräsidenten folgende Telegramme gerichtet. Das Telegramm des Führers an Mussolini lautet:

„An dem Tage, an dem Italien dem deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen beitrete, begrüße ich die faschistische Regierung herzlich als Mitglied der Gemeinschaft der Völker. Daß Italien nunmehr auch formell mit Deutschland und Japan in gemeinsamer Abwehr gegen die ihren inneren Frieden bedrohende Zerstückelung des Weltbolschewismus zusammensteht, begrüße ich mit aufrichtiger Freude. (gez.) Adolf Hitler.“

Das Telegramm an den japanischen Ministerpräsidenten Fürst Konoye hat folgenden Wortlaut:

„An dem Tage, an dem Italien dem deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen beitrete, möchte ich Eurer Erzellenz gegenüber auch meinerseits meine aufrichtige Freude darüber zum Ausdruck bringen, daß die Gemeinschaft der Völker, die in der Abwehr gegen die ihren inneren Frieden bedrohende Zerstückelung des Weltbolschewismus zusammensteht, nun auch formell um ein weiteres Mitglied vermehrt worden ist. (gez.) Adolf Hitler.“

Der italienische Regierungschef Mussolini hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Eurer Erzellenz danke ich für die Botschaft, die Sie an mich gerichtet haben, und die mich sehr erfreute. Mit dem heute abgeschlossenen antikomunistischen Pakt errichten das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland ein neues Band der Gemeinschaft und des Einverständnisses untereinander und mit Japan zur gemeinsamen Verteidigung der Zivilisation und des Friedens der Welt. Ich bitte Sie, meine Glückwünsche hierzu und meine freundschaftlichen persönlichen Grüße entgegenzunehmen.“

Der japanische Ministerpräsident, Fürst Konoye, hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„In der Überzeugung, daß das heute von den Vertretern Deutschlands, Italiens und Japans unterzeichnete Protokoll über den Beitritt Italiens zum Antikominternpakt einen Meilenstein in der Geschichte des Abwehrkampfes unserer Völker gegen die internationale Gefahr des Kommunismus bildet, spreche ich Eurer Erzellenz herzlichste Glückwünsche aus und verbinde damit aufrichtige Wünsche für die Zukunft des befreundeten deutschen Volkes.“

Im Namen aller Parteien des japanischen Reichstages hat Präsident Rohama Dank- und Glückwunschtelegramme an den Führer und an den Duce anlässlich des Beitritts Italiens zum deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen geschickt.

Der japanische Außenminister Hirota und Reichsaußenminister Freiherr von Neurath haben anlässlich des Beitritts Italiens zum Antikomintern-Abkommen Glückwunschtelegramme geschickt.

Die Unterzeichner bei Mussolini

Nach der Unterzeichnung des deutsch-italienisch-japanischen Protokolls begaben sich Botschafter von Ribbentrop, Graf Ciano und Botschafter Gotta mit den Herren ihrer Begleitung in den Palazzo Venezia, wo sie von dem italienischen Regierungschef empfangen wurden. Nach dem Empfang legte Botschafter von Ribbentrop Kränze am Grabe des Unbekannten Soldaten und am Denkmal für die Gefallenen der faschistischen Bewegung nieder. Seine Majestät der König von Italien und Kaiser von



Kethiopien hat Votschaffer von Ribbentrop und dem japanischen Votschaffer Gotta das Großkreuz des Mauritiuss- und Lazarusordens verliehen. Der Duce hat am Samstagmittag Votschaffer von Ribbentrop im Palazzo Venezia empfangen. Die Unterredung hat im Beisein von Graf Ciano etwa zwei Stunden gedauert.

Aus Anlaß der Unterzeichnung hat Mussolini am Samstagabend im Palazzo Venezia für die Unterzeichner des Protokolls, Votschaffer von Ribbentrop und Votschaffer Gotta, ein Essen gegeben. Zu diesem Essen hatte der Duce auch Reichsminister Rudolf Heß und die Parteileitung eingeladen.

Das Echo der Presse

Das deutsch-italienisch-japanische Protokoll wird von der gesamten italienischen Presse unter der stärksten betonten einmütigen Lösung des Kampfes gegen die Kräfte der Herabwürdigung in der ganzen Welt und gegen die kommunistische Internationale besprochen. „Das Protokoll“, so führt der Direktor des „Giornale d'Italia“ aus, „kann im Licht der Geschichte gesehen ein Dreierpakt für die internationale öffentliche Gesundheit genannt werden. Es besteht die Tatsache, daß dieses Protokoll die Solidarität von über 200 Millionen Menschen herstellt, zu denen noch Millionen und Abertausenden von Freunden und Gleichgesinnten in Europa und Asien hinzuzurechnen werden müssen.“

„Popolo d'Italia“ sagt: Die Unterzeichnung des Abkommens hat eine ungeheure politische und moralische Tragweite für Europa und die Welt. Das Abkommen geht alle Nationen, die nicht untergehen wollen, an. Der Frieden der Welt ist dadurch besser gesichert als durch diplomatische Wendigkeit und das Geschwätz von Konferenzen.

Die Londoner Sonntagblätter berichten über den Beitritt Italiens zum Antikominternabkommen ausführlich und zum Teil in großer Aufmachung. Die Presse enthält sich dabei jedoch jeder Stellungnahme, und auch in den Berichten kommt deutlich zum Ausdruck, daß verflucht wird, eine neutrale Haltung einzunehmen.

Der Beitritt Italiens zum deutsch-japanischen Antikominternabkommen bildet in der Pariser Sonntagmorgen-Presse auf außenpolitischem Gebiet das Hauptthema. Es fehlt nicht an Vermutungen, daß neben den bedenklichsten Abmachungen noch Geheimkläuselein bestehen.

Die gesamte japanische Presse lobt ihren einmütigen Freude darüber Ausdruck, daß Italien dem deutsch-japanischen Antikominternabkommen beigetreten ist. Sie feiert dieses Ereignis in Wort und Bild. Die Presse hebt besonders die Worte des deutschen Votschalters hervor, der auf die schon lange bestehenden freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands mit Italien und Japan hinweist und stimmt darin überein, daß die Ereignisse in China, wo die Komintern wie in Spanien die Völker auseinanderhebe, alle friedliebenden Völker von den idealen Zielen der Antikominternfront überzeugen müßten, wie aber auch von der entschlossenen Frontstellung der drei Länder gegen die Weltpest.

Danziger Volkstag einberufen.
Der Danziger Volkstag ist für heute einberufen worden. Als einziger Punkt steht das bereits angekündigte Amnestiegesetz auf der Tagesordnung.

Riefenprogramm von Dr. Ley

1939 Jahren 500 000 deutsche Arbeiter nach Italien

Eigenbericht der NS-Presse

ge. Neapel, 7. November. Mit 3000 deutschen Arbeiterurlaubern an Bord lief die deutsche AdF-Kolonne am Samstagvormittag in Neapel ein. Die im Hafen angetretenen faschistischen Organisationen und eine begeisterte Menge bereiteten den Deutschen einen überaus herzlichen Empfang. Der Leiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Dr. Vallerony, Hauptamtsleiter Selauer und Gauleiter Mutschmann waren den drei Schiffen „Der Deutsche“, „Sierra Cordoba“ und „Lodi“ empfangen und begleiteten die ersten „Italienfahrer“ zu Schiff an Land.

Wenn das großartige Fahrtenprogramm der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nun durch künftige Urlaubereisen nach Italien erweitert werden soll, dann hat diese Tatsache nicht zuletzt politische Bedeutung, deren tiefsten Sinn die Begrüßungsfeier in Neapel den deutschen Arbeitern am 6. November eröffnet hat. Es waren schon einmal in diesem Jahr deutsche Arbeiter in Italien, doch das künftige Fahrtenprogramm ist erst mit dieser Italien-Reise begonnen worden.

Begegnung mit den deutschen Kriegsschiffen

Eine fähle eindrucksvoller Ergebnisse liegt bereits hinter den Urlaubern. Das Schönste daran war zweifellos die Begegnung mit den deutschen Kriegsschiffen, die in den spanischen Gewässern Dienst tun. Das deutsche Torpedoboot „Halle“ war plötzlich erschienen, um die fröhliche Werbung zu erkatten, daß die deutsche Kriegskolonne am anderen Morgen die deutschen Arbeiter in der Nähe der afrikanischen Küste begrüßen wolle. Die mit Spannung erwartete Stunde erglänzte dann alle bis ins Januar. 3000 Volksgenossen auf den AdF-Schiffen schiedeten nicht endenwollende Heilrufe den wackeren Blauen Jungens hinter, die hier im Mittelmeer ihren schweren Dienst für die Ordnung Europas versehen. Die Matrosen antworteten mit ihrem Hurra und schwenkten ihre Mützen. Auch in den nächsten Tagen fanden weitere Begegnungen mit deutschen Kriegsschiffen statt.

Durch den Frühnebel schimmert der Vesuv
Als im Frühnebel des Samstags die AdF-Leute in den Hafen von Neapel einfuhrten und die deutschen Arbeiter zum ersten Male den Vesuv und die herrliche Stadtschau sahen, war die Spannung aller an Bord aufs äußerste gestiegen. Gegen 8.15 Uhr machten die drei Schiffe nacheinander unter den Klängen der deutschen und italienischen Nationalhymnen am Pier fest. Alle Schiffsfreuen erkühten.

Auf dem großen Platz vor dem Hafen waren Abordnungen und Ehrenkompanien der faschistischen Partei, der Miliz und der Pallista angetreten. Auch die deutsche Kolonie Neapels war anwesend. Dr. Ley begrüßte die Urlaubern auf das herzlichste und wies sie auf die Bedeutung dieser Stunde hin.

Bilder südlicher Bewegtheit

Ganz Neapel war auf den Beinen. Ununterbrochen zogen die langen Ketten italienischer Arbeiter und Arbeiterinnen durch die Straßen. Sie trugen groÙe Transparente

mit Aufschriften wie „Es lebe die Achse Berlin-Rom“, „Hitler und Mussolini hätten den Frieden“. Man sieht immer wieder die Hakenkreuzen Italiens und Deutschlands. Die einzelnen Betriebe sind geschlossen zum Hafen marschiert. Es war ein Bild wie am 1. Mai in Deutschland, nur in südliche Beweßtheit aufgelöst.

Nach der Begrüßung marschierten die deutschen Urlaubern der drei Schiffe gemeinsam mit den italienischen Arbeitern und den Abordnungen der faschistischen Partei und Pallista zum Neuen Schloß, wo eine eindrucksvolle Kundgebung stattfand, auf der Dr. Ley und Vertreter der faschistischen Partei das Wort ergriffen.

Ankündigung von Dr. Ley

„Der heutige Tag“, so erklärte Dr. Ley, „ist in der Geschichte der beiden Völker und der Welt einzigartig. Es genügen diesen beiden Völkern nicht mehr die engen Annäherungen einer offiziellen Vertretung, sondern sie haben den Wunsch, sich persönlich kennen zu lernen.“

„Nur in diesem Jahre kommen 30 000 Arbeiter nach Italien, im nächsten Jahr 100 000 und im übernächsten Jahre eine halbe Million. Wie wollen, daß das gesamte deutsche Volk das italienische kennen lernt. Der beste Dank für die Bewirtlichung dieser Reise sind die leuchtenden Augen dieser Menschen. Und so möchte ich zum Schluß vor allem dem einzigartigen Führer Italiens, dem Duce, danken, der, wie ich wohl, persönlich Anteil an diesem Werke nimmt.“

Am Nachmittag legte Dr. Ley bei einem Presseempfang das Wort und die Worte von AdF, daß es kein Geheimnis sei, daß 30 000 nach Italien kommen sollen und im nächsten Jahr 100 000. Jeden Winter will ich deutsche Arbeiter nach dem Süden bringen. Zwei neue Schiffe sind fast fertig, die modernsten Schiffe überhaupt, mit 23 000 Tonnen und 1800 Mann; zwei weitere Schiffe sind vor acht Tagen auf Kiel gelegt worden. Sie werden bis 1940 fertig sein. Die nächste Reise dürfte auf eine Einladung von Cianetti hin nach Afrika (Tripolis) gehen.

Reichsleiter Dr. Ley hat mit seiner Begegnung am Samstagvormittag Neapel im Flugzeug verlassen und ist kurz vor 15 Uhr in München gelandet. Während seines zwei-tägigen Aufenthaltes in Neapel standen Dr. Ley und die 2000 AdF-Führer im Mittelpunkt zahlreicher Freundschaftskundgebungen der Bevölkerung und der leitenden Männer der faschistischen Partei und des Staates, die am Samstagabend an einem Vorabend auf dem AdF-Schiff „Der Deutsche“ teilnahmen.

Telegrammwege mit dem Führer

Auf ein Telegramm des Reichsleiters Dr. Ley und des Präsidenten des faschistischen Industrieverbandes, Cianetti, aus Neapel hat der Führer und Reichskanzler wie folgt geantwortet: „Den deutschen und italienischen Arbeitern danke ich für die uns anlässlich der Ankunft deutscher AdF-Schiffe in Neapel und der Unterzeichnung des deutsch-italienisch-japanischen Abkommens telegraphisch überbrachten Grüße, die ich herzlich erwidere. Adolf Hitler.“

Eine „Feitrede“ Molotows

Moskau, 7. November. Zum zwanzigsten Jahrestag der bolschewistischen Oktoberrevolution fand am Samstagabend ein Staatsakt im Moskauer Opernhaus statt. Fast sämtliche Mitglieder der Sowjetregierung und der obersten Parteileitung nahmen die auf der Bühne errichteten Plätze des Ehrenpräsidiums ein, unter ihnen Stalin, ihm zur Seite der Kriegskommissar Woroschilow, der GPK-Kommissar Jeshow, ferner Kaganowitsch, Molotow, Kalinin und andere. Auch der Generalsekretär der Komintern, Dimitroff, zeigte sich unter der Regierungsmitteln.

Die Feitrede hielt der Vorsitzende des Volkskommissariats Molotow. In weitläufigen Ausführungen pries Molotow das Sowjetregime als eine Demokratie höchst vollendeten Typs. In einigen Randbemerkungen zur Außenpolitik erklärte Molotow u. a., die Sache der spanischen Bolschewisten stehe der Sowjetunion besonders nahe und verdiene ihre volle Unterstützung. Auch hinsichtlich Chinas sparte Molotow nicht mit Sympathieerklärungen. Dann erklärte er, die Sowjetregierung werde für die Erhöhung der Kriegsbereitschaft der Roten Armee unentwegt weiter Sorge tragen.

Zum Schluß verfiel der Sprecher der Sowjetregierung nicht nachdrücklich den weiteren „schoenungsflosen Kampf“ gegen die „inneren Feinde“ wie Trotskyisten, Bucharinisten und alle übrigen Oppositionellen zu proklamieren. Nicht mit Unrecht rühmte sich Molotow in diesem Zusammenhang „großer Erfolge“. Diese Erfolge“ waren in der Tat sichtbar: In der Festversammlung war kein Vertreter der alten bolschewistischen Garde aus der nächsten Umgebung Lenins mehr zu sehen. Sogar die Witwe Lenins, Krupskaja, war im Saal nicht zu bemerken.

Am Sonntag fand auf dem Roten Platz in Moskau eine große Truppenparade vor Kriegminister Woroschilow statt, der fast sämtliche Regierungsmitglieder und Parteigewaltigen mit Stalin an der Spitze beimobachten. Unter den Zuhörern bemerkte man eine starke Militärdelegation aus der Kucheren Mongolei, die aus einigen Hundert Offizieren bestand.

Woroschilow eröffnete die Parade mit einer Ansprache, in der er die Grüße der bolschewistischen Partei nicht nur den angetretenen Truppen, sondern auch den ausländischen Genossen in allen Ländern entbot. Die Rote Armee, so sagte Woroschilow, würde, wenn sie angegriffen werde, sich als die „angriffsbereiteste aller Armeen“ erweisen, die je einen Angriff unternommen haben.

Der Einsatz von Rodeln und Schuttschuhen.
An die Militärparade schloß sich die übliche Volksdemonstration an, bei der man trotz aller Kapitulation für das Jubiläum der bolschewistischen Revolution eine sonderliche Begeisterung der Massen feststellen konnte. Truppen der GPK sorgten für eine strenge Überwachung.

Schlafstundgebung der Woche des deutschen Buches

Im holländischen Seelbaan in Essen fand am Sonntag anlässlich des Abschusses der Deutschen Buchwoche 1937 eine große Kundgebung statt, bei der der Leiter der Abteilung Schrifttum des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und stellvertretende Vorsitzende der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schluß des NS-Schrifttums, Hauptamtsleiter Gedert und Staatsrat Hans Jakob sprachen.

Die Jfflandstöchter

J. Schuelder-Foerst
Verleger-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meißner, Werdau/Sa.
Seit dreihundert Jahren saßen die Jffland auf dem großen Hof, der westwärts in die Ebene hineinreicht und nach Norden hin sich an die Berge lehnt, als suche er Rückendeckung.
Seit dreihundert Jahren war das bei den Jffland so gehalten worden: Der Erstgeborene bekam das Gut. Der zweite Sohn wurde Geistlicher und der dritte — ein einziges Mal war das vorgekommen — mußte eben sehen, daß er bei einem reichen Schwiegervater unterschläpfte.
Dann war mit einem Male eine groÙe Unordnung eingerissen, die verhängnisvoll zu werden drohte: Ada Jffland, geborene Böhmle, Raspar Jfflands Frau, hatte dem Gatten drei Töchter geschenkt. Und erst als viertes Kind einen Sohn. Und als wollte sie mit der Geburt dieses Sohnes zeigen, daß sie nun ihre Pflicht voll und ganz erfüllt habe, legte sie sich an einem Herbstabend zum Sterben nieder und ließ den Mann mit den vier Kindern allein.
An alles das dachte Raspar Jffland, als er, an seinem Schreibtisch sitzend, erwog, wie schwer es war, vier Kinder großzuziehen, von denen nur eines ein Junge und die anderen drei Mädchen waren. Solange die Jfflandschronik berichten konnte, war das noch nie der Fall gewesen: drei Töchter! — Und was für welche!
Maudine, die älteste, nahm Gesangsstunden, um sich anzubahnen und hatte mit ihren neunzehn Jahren auch nicht die blaßeste Ahnung, wie man es anstellte, einen durchlöchernten Strumpf zu stopfen.
Margot trug ausschließlich Sportkleidung und lag vom Morgen bis zum späten Nachmittag im Wasser, um für ein Wettschwimmen zu trainieren.
Milch noch Luzie, die Älteste. Die tucht und ritt, spielte

Tennis und Hockey, turnte über Gräben und Hürden, und trieb sich bei schlechtem Wetter zwischen Pferdewelpen und Hindernissen herum, um am Abend mit zerzaustem Haar, zerschundenen Knien und einem Hundstachel an den FäÙen bei Tisch zu erscheinen und die Weisheit ihrer sechsundzwanzig Jahre zum besten zu geben.
Die Tür hinter Jffland schnappte leise ein. „Du?“ fragte er, nach rückwärts blickend und streckte seinem einzigen die Hand über die Schulter entgegen. „Ich habe gestern mit Professor Müll gesprochen. Du bist in allen Fächern gut. Bistest du Lust, Offizier zu werden?“
Der Junge feste sich auf einen Stuhl und sah über des Vaters Kopf hinweg durch das Fenster, vor dem ein Halter taumelte.
„Das hat noch Zeit, Papa.“
„Das heißt“, meinte Jffland, „du verpärst keine Lust zu diesem Beruf.“
„Nein.“
„Zu was sonst?“
Der junge Jffland sah fest, wie der Halter an der Oberkante des Fensters durch einen Spalt froh und hinter diesem verlorwand. Seine Augen glitten von ihm ab und richteten sich auf den Vater, der ihn unermüdet beobachtete. „Lach mich Vater werden, Papa.“
„Ausgeschlossen!“ Jffland fuhr dabei mit den Händen so heftig über den Schreibtisch, daß verschiedene Papiere hochflatterten. „Wo denkst du hin? Kommt gar nicht in Betracht! Du stellst dir das wohl wunder wie vor. Weißt du schon mal ein paar nette Krügelein fertiggebracht hast. Doch um ein GroÙer zu werden, dazu gehst nicht. Aber selbst, wenn du das Zeug dazu hättest, würde ich nein sagen. Nein und nein und wieder nein! Bis du zur Geltung kommst, bist du alt. Außerdem —“ er sah jetzt seinen einzigen an und schüttelte den Kopf, so sehr sprang dessen Kehlkopf mit der toten Mutter ihm ins Auge — „kann ich mir den Luxus nicht erlauben, einen Sohn zu haben, der nur seinen Reigungen folgt. Wenn du allein wärst — dann vielleicht. Aber du hast drei Schwestern! Vergiß das nicht.“
„Wie könnte er das vergessen, Papa!“ rief eine helle Stimme von der Tür her, und dann träillerte ein Vochen herein. „Drei Schwestern!“ Wie du das gefagt hast,

Papa! So etwa, wie man kleinen Kindern droht: „Warte nur, wenn du nicht brav bist, kommt der schwarze Mann und holt dich. Also heul“ nicht mehr und mach hübsch brav die Gulerchen zu!“
Luzie trat näher, sah beunruhigt von einem zum andern und ließ sich auf der Lehne von ihres Bruders Stuhl nieder, sorgsam bedacht, daß ihre schmalen Reittiefeln nicht dessen Beinleid streifen. Dicht über ihrem rechten Knie klappte ein Voch im Seidenstrumpf, und che Jffland noch fragen konnte, sagte sie: „Da bin ich wieder einmal irgendwo hängengeblieben.“
Als der Vater die Stirn runzelte, wippte Luzie nachdenklich auf der Lehne hin und her. „Zwanzig Paar gestricke Strümpfe gestricke, Papa! — liegen oben in der Rumpelkammer, sagt die alte Nanne. Die werden natürlich von den Motten gefressen. Oder die Mäuse geben sich darin ein Stelldichein. Aber da brüllt ja die ganze Stadt, wenn ich mit gestrickten Strümpfen angekrampelt komme!“
Der Bruder zog ihr den Wärtel des Kleides etwas zu recht und sagte mit Nachdruck: „Ja, das würde sie tun. Wenn ich erst einmal etwas verdiene.“
„Ach, bis dahin!“ unterbrach ihn Luzie und langte über den Rest von Briefschaften und Zeitungsinne nach dem Zigarettenetui des Vaters. „Du erlaubst doch, Papa? Ich gebe dir dafür von den meinen.“ Sie zog aus dem Brusttaschentuch eine Schachtel anastischer Zigaretten. „Die sind mir zu stark.“
Jffland war abertrücht. „Von wem hast du denn die?“
„Von jungen Vöttmes. Das Gel hat nicht nachgegeben, bis ich sie schließlich genommen habe.“
Jetzt war es nicht nur Staunen, sondern offene Angst, die aus Jfflands Stimme klang. „Ach, will nicht hoffen, Luzie!“
„Ihr Vochen zerstreute alle Besorgnis. „Was du schon wieder denkst, Papa! Den nehm“ ich nicht und wenn ich Schweine hüten müßte!“
Luzie! Jffland schleuderte die Zigarettenschachtel so heftig auf den Schreibtisch, daß ein Teil der Briefe zu Boden flog. Bruder und Schwester bückten sich gleichzeitig und beförderten alles wieder an seinen Platz zurück. „Wenn du noch einmal eine solche Krückerung machst, Luzie!“
(Fortf. folgt.)



Der Hundstun am 8. und 9. November

8. November: 18 Uhr aus Breslau: Deutschland — Heiliges Vaterland! (Märsche aus alter und neuer Zeit). — 19 Uhr aus München: Nachrichten. — 19.10 bis 22 Uhr aus München und Köln: „Nad sehst ihr nicht das Leben ein“ (Weltliche Musik). — 22 Uhr aus München: Nachrichten. — 22.15 bis 24 Uhr: Vortabend des 9. November: Kunst deutsche Weiser aus fünf Jahrhunderten: dagostische Kunstbericht vom Einmarsch der Standarten durch das Siegestor zur Feldherrnhalle.

9. November: 6 Uhr aus Berlin: Westruf, Morgenruf und Frühkonzert. — 8 Uhr aus Rönigsberg: Morgenkonzert. — 9 Uhr aus Köln: Volkslieder der Deutschen. — 10 Uhr aus Leipzig: Orgelkonzert. — 11 Uhr aus Hamburg: Heroischer Klang. — 12 Uhr aus München: Der Marsch des 9. November. — 14 Uhr aus München: Nachrichten. — 14.10 Uhr aus Leipzig: Kammermusik. — 15 Uhr aus München: Unsere Fahne flattert uns voran! (Märsche und Lieder). — 16 Uhr aus Frankfurt: Von Volk und Vaterland. — 17 Uhr aus Stuttgart: Kammermusik. — 18 Uhr aus Saarbrücken: Werke deutscher Weiser. — 19 Uhr aus Berlin: Nachrichten. — 19.10 Uhr: Eine Feier des Deutschlandsenders zum 9. November. — 21 Uhr aus München: Kampf um Deutschland! (Reichsleiter Bausner liest aus dem Werk, das er im Auftrag des Führers schreibt, das Kopitell der 9. November 1923). — 21.20 Uhr aus Leipzig: Einfont e-moll Nr. 1 von Brahms. — 22 Uhr aus München: Nachrichten. — 22.15 bis 24 Uhr aus München: Volkliche Musikanten.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Sonntagsrückblick

Wir sind doch feingläubige Menschen. Wer wagte zu hoffen, daß der November fortarbeiten werde mit der Sonntagsfeier? Gottlob, daß unsere Annahmen falsch waren, daß es der Betrus mit uns besser meint, als wir überhaupt ahnen. Sicher hat auch er seine Freude daran, wenn unter seinem blauen Baldachin frohe Sonntagskinder wandeln. Mit lächelndem Buge macht er alle Meckrerer stumm, die ihm Werktag irgendwo am Zeug flühen möchten, just am Sonntag legt er nun schon viele Wochen lang herrliches Wetter auf die unbedingte, veränderliche Welt. Novembersonne! Wie tut sie so wohl, wenn sie nach den lächelnden Klärten den grauen Morgennebel zerlegt und flughaft über die winterbereiten Hüfen strahlt. Und wärbet auch ihr Glanz viel weniger Stunden als zur Sommerzeit, so macht sie uns doch unseren Ruhetag zum wirklichen Sonntag. Jetzt, wo die Millionen Wälder in alle Winde zerstreut sind und durch die nackten Äste der Bäume kalte Winde wehen, ist der Winter merktlich nahe. Umso dankbarer sind wir da für einen Tag wie gestern. Seit wir wissen, daß uns der kalte Mann mit jedem Tag überraschen kann, scheint es uns, als wählten sich die gehobenen Erdenkinder zu besonders ausgiebiger Ruhe zwingen, um den sonnigen Sonntag bedächtig zu kosten. Jetzt auf einmal sind uns diese Tage viel zu kurz geworden, aber gerade deshalb auch wertvoller. Das zeigte der erste Novembersonntag ganz deutlich. Der Fuß- und Fahrverkehr zum und durch unser Städtchen war ganz groß. Da hat es sogar die Stufenhoder mitgerissen. Nahe Novemberluft zu schnappen und die Glieder zu wärmen im winterlichen Sonnenschein. Unsere herrlichen Höhenlagen waren bevorzugte Wanderplätze. Schade, daß so bald die Sterne mit der Sonne tauschen. Das Viertageswetter wird bestimmt zufrieden sein mit dem prächtigen Waidertag. Hoffen wir, daß uns noch mehr solche Sonntage geschenkt werden, sie sind uns immer willkommen und helfen uns den Winter kürzer machen.

Der Standort der SA beim Gemeinschaftsempfang. Eine feierliche Anzahl von SA-Männern traten am Sonntag früh 10 Uhr zum Gemeinschaftsempfang an. In diesem Dued war der Nebenraum des Gasthauses „Germania“ umgestaltet worden und die Sturmfabrik aufgestellt. Männer der Sturm 12 und 16/17 und die Männer des Neuenbürgger Reiterturnes, alle waren sie gekommen. Gerhard Schumanns einzige „Weltliche Feier“, wozu der Direktor der hiesigen Hochschule für Kunst, Professor Franz Willy, die Musik geschrieben hat, und welches Werk schon vor dem Führer zum Vortrag kam, fand heute wieder durch die SA-Gruppe Südwest eine einzigartige Wiedergabe. Obersturmführer Frommer gab nach Schluß der Sendung die neuen Beförderungen bekannt.

Die zweite Reichsstraßenmusik für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes wurde Samstag und Sonntag von Männern der SA, des NSAA und der SS durchgeführt. Die Sammlung erbrachte dank des Einfaches aller Beteiligten ein schönes Ergebnis. Die Abzeichen, die mit zwölf verschiedenen Stimmzeichen versehen waren, wurden in einigen Forzheimer Betrieben hergestellt, wodurch viele Volksgenossen, darunter auch solche aus unserem Kreisgebiet, Arbeit und Brot erhielten.

Aus der Badstadt Wildbad

Wochenrück- und Ausblick. Mit dem 1. November trat Turnhalle-Auffeher Georg Rothfuß von seinem Amt zurück. Der jetzt 71-

Jährige hat diesen Dienst 13 Jahre lang zur vollen Zufriedenheit der Bevölkerung und seiner vorgelegten Behörde ausgeführt. Den vielen Besuchern der Jugendherberge, die sich in der Turnhalle befindet, war er die Jahre hindurch ein guter Betreuer und ist durch diese Tätigkeit in weiten Kreisen, namentlich der Jugend, bekannt geworden. — Der Erweiterungsplan der Papierfabrik ist soweit vorangeschritten, daß das Richtfest gefeiert werden konnte. — Neben den schon früher erwähnten Neubauten an der Goethestraße, Kerkerstraße, Fliegerlazarett usw., wurden nun nach Schluß der kurzen auch verschiedene Erneuerungsarbeiten in Angriff genommen. So erhalten u. a. das Hotel Post und die Villa Christine einen neuen Farbanstrich; diese Arbeiten geben dem Arbeiter und Güter Beschäftigung und tragen zur Verschönerung des Stadtbildes bei. — Die Vergabung der Arbeiten zum Bau der Straße nach der Hochwiese erregt die hiesigen Gemeindeglieder. Soll doch zwischen dem Angebot der Wildbader Unternehmer und dem eines auswärtigen Unternehmens ein erheblicher Unterschied bestehen. — Der November scheint dem Oktober nachzueifern zu wollen, war doch der gestrige erste Sonntag im November ein wunderbarer Tag, der die schönen Sonnengegenstände im Oktober fast übertraf. Der Verkehr war dementsprechend ein besonders reger.

Der 9. November in Wildbad. Die NSDAP veranstaltet zum Gedenken der Gefallenen der Bewegung am Dienstagabend in der Turn- und Festhalle eine Weichstunde. U. a. wird in dieser Veranstaltung das „Deutsche Gebet“ von Gerhard Schumann aufgeführt. Unter Leitung von Eugen Armsbrutt wirken hierbei mit die Kapelle der Volkischen Leiter, SA und Hitlerjugend. Die gesamte Bevölkerung ist zu dieser Feierstunde eingeladen.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Am gestrigen Sonntag herrschte hier ein roter Fahrweg- und Fußgängerverkehr. Das prächtige Spätherbstwetter hatte schon am Vormittag viele zu einem Frühspaziergang hinausgelockt. Nachmittags begegnete man überall Gruppen von Spaziergängern, die sich gerne noch einmal draußen im warmen Sonnenschein ergingen. Leider mußten die sonst üblichen sportlichen Veranstaltungen auch gestern wieder wegen der Seuche ausfallen. Auch der Gemeinschaftsempfang der SA wurde aus dem gleichen Grunde abgelagt. — Die hiesigen Schmuckabzeichen mit den aufgedruckten Sternbildern wurden von den meisten Volksgenossen gerne gekauft und deshalb war der Erfolg der 2. Reichsstraßenmusik hier beständig. — Auf der „kleinen Höhe“ werden schon die Säumergerichte zu den Wohnhäusern der Starnatterfriedhofung errichtet, die von der Raugensenschaft als Trennwand erbaut werden.

Schöner Erfolg des hiesigen Gartenbauvereins. Vor einiger Zeit begutachtete Landwirtsschlichter Winkelmann aus Stuttgart im Weisfeld des Kreisbaumnarris Scherer aus Neuenbürg verschiedene Obstanlagen des Kreises, die zur Vermehrung angemeldet worden waren. Darunter war auch der Versuchsgarten des hiesigen Gartenbauvereins. An den letzten Tagen hat nun der Gartenbauverein von der Landesbauernschaft Württemberg einen 2. Preis zuerkannt erhalten. Neben einem Diplom wurde ein Geldpreis im Betrag von 30 RM überreicht. Wir begrüßen diesen den Verein zu diesem schönen Erfolg! — Der Gartenbauverein hat in der letzten Woche wieder 30 Apfelbäume, und zwar nach den Ratsschlüssen von Landwirtschaftsrat Winkelmann nur solche edelster Sorten, neu anpflanzen lassen.

Wingweiler, 7. Nov. Der 23 Jahre alte Fabrikarbeiter Otto Egen von hier, der in der Nacht vom Freitag auf Samstag an der Straßenturve Schwann-Feldrennrad in bewußtlosem Zustand von heimkehrenden Schichtarbeitern des Rotenbachwerkes aufgefunden wurde, ist nach im Laufe des Samstagabend im Kreisrankenhaus Neuenbürg seinen schweren Verletzungen erlegen.

Schwerer Verkehrsunfall

Rangenalb, 8. Nov. Am Samstagabend ereignete sich hier ein Verkehrsunfall, wobei leider eine junge Mutter den Tod fand. Die etwa 25 Jahre alte verheiratete Emilie

Parcher wollte wie sonst Samstagabend üblich ihre Einkäufe besorgen. Zu diesem Zweck fuhr sie mit ihrem Fahrrad die alte Straße in Richtung Gasthaus zum „Engel“ hinunter. Veranlaßt wollte sie dort in scharfer Kurve in die neue Straße einbiegen, als aus Richtung Hasenloch der Vorfahrerwagen eines Forzheimer Autogeschäftes dahergefahren kam. Beide Fahrzeuge stießen mit ungeheurem Wucht zusammen. Die unglückliche Frau wurde über die Motorhaube durch die Windschutzscheibe in das Auto geschleudert, wobei sie so schwere innere Verletzungen erlitt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Wie man hört, soll den Autofahrer an dem Unglück keine Schuld treffen. Die auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedene junge Frau hinterläßt außer ihrem Mann zwei unmündige Kinder. Der schwer betroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Calw, 8. Nov. Im treuen Gedenken an den vor einem Jahr verstorbenen SA-Sturmabführer Erwin Dietz, der zu den ältesten und treuesten Kämpfern der Bewegung im Kreis zählte, fand auf dem Friedhof eine feierliche Feier statt, an welcher die Partei sowie der NSD und die Gliederungen der Partei teilnahmen, wobei von berufener Stelle des vorbildlichen nationalsozialistischen Kämpfers gedacht wurde. Vor dem feierlich geschmückten Grab hielten SA-Posten Ehrenworte.

Enningen, 8. Nov. Gestern Samstag wurde Frau Friederike Seizinger, geb. Barrer, 90 Jahre alt. Frau Seizinger ist trotz ihres hohen Alters noch rüstig und geht nach wie vor ihrer gewohnten Hausarbeit nach. Die Altersjubiläum ist die älteste Einwohnerin der Gemeinde.

Mühlader, 8. Nov. Mitten in der Arbeit vom Tode überrascht wurde Schlossermeister Wilhelm Raunz, der am Freitag an einem Neubau beschäftigt war. Ein Herzschlag hatte dem Leben des geachteten und fleißigen Handwerksmeisters viel zu früh ein Ende gesetzt.

Mühlader, 8. Nov. Seit letzten Mittwoch wird eine Frau mit ihrem dreijährigen Kind vermisst. Der Personalbescheid nach ist die Vermisste mager, blond und geht etwas gehäut. Sachdienliche Angaben wolle man an die nächste Polizei- oder Grenzämterstation richten.

Simmersfeld, 8. Nov. Am letzten Freitag vollendete Frau Elisabeth Rath, 95 Jahre alt, in seltener Rüstigkeit ihr 85. Lebensjahr. Sie ist die älteste Einwohnerin der Gemeinde.

Der Einlauf von Nadelnholz

Eine Klarstellung der Neuverteilung. Berlin, 5. Nov. Der Erlass des Reichsforstmeisters über die Verteilung von Nadelnholz, ist, wie der Leitungsdiens des Reichsnährlandes mitteilt, teilweise missverstanden worden. Es wird deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß, wie im Best der Einkaufsgenehmigung der Reichsvereinigung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft ist, im gesamten Reichsgebiet mit Ausnahme der Sonderregelung für Ostpreußen einkaufen kann. Eine Umweisung von Holz aus einem bestimmten Revier- oder Forstamt durch die Marktvereinigung findet nicht statt.

Berufungen in den Banntab der Hitlerjugend

Zur Durchführung und Ueberwachung der vielfältigen Aufgaben der Hitlerjugend als Staatsjugend sind vom Banntabführer in die folgende neue Stellenleiter in den Banntab berufen worden:

Als Banntabführer für das Jungvolk Toni Glanzl, der dem Banntabführer für die Ausbildung von 3000 Jungvolk-Männern verantwortlich ist.

Als Stellenleiter für Leibesübungen hat Jg. Fritz Kauby zugleich auch die vorläufige Erteilung der Hitlerjugend und des Jungvolkes voranzuführen. Er ist zugleich als Kreisjugendwart des Reichsbundes für Leibesübungen Kreis 5 Regelsberg über drei Banntabgebiete des Schwarzwaldes umfacht eingesetzt und vermag so in glücklicher Weise eine innige Zusammenarbeit zwischen der Hitlerjugend und den im Reichsbund für Leibesübungen zusammengeschlossenen Sportvereinen zu schaffen und zu erhalten. Seine unmittelbare Einflußnahme geht bis in die kleinsten Standorte, was im Interesse einer fördernden und ergänzenden Zusammenarbeit in den Gemeinden nur zu begrüßen ist. Jg. Kauby ist aufgrund seiner vielseitigen einschlägigen Ausbildung zugleich als offizieller Abnahmeherrschlichter für die Prüfungen zum SS- und DJ-Leistungsabzeichen eingesetzt und beständig. Als nächste größere Aufgabe nannte Jg. Kauby unser pr.-Mitarbeiter des Banntabes die Durchführung eines Kampfrichters- und Sportwarte-Kurses.

Die weitausbauliche Schulung im Banntab

Partei-Organisation

NSDAP Ortsgruppe Neuenbürg. Zur Teilnahme an der Feierstunde morgen Abend tritt die Partei mit allen Formationen und Gliederungen punkt 20 Uhr an der Turnhalle an. Erscheinen aller ist selbstverständliche Pflicht.

NSDAP Ortsgruppe Schömberg. Am Dienstag, 9. Nov., abends 8.30 Uhr, treten sämtliche Uniformierten mit ihren Fahnenabordnungen am Kriegerdenkmal an. Die Totengedenkfeier findet um 8.45 Uhr im Löwenhof statt. Das Erscheinen sämtlicher Parteigenossen ist Pflicht. Die ganze Bevölkerung ist dazu herzlich eingeladen.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Wildbad. Zum Gedenken der Gefallenen der Bewegung findet am Dienstag den 9. November, abends 8.30 Uhr, in der Turn- und Festhalle eine Feierstunde statt. Die Jellen- und Hochwälder haben die DAF-Mitglieder persönlich zum Besuch der Veranstaltung aufzufordern. Die Jellen- und Hochwälder treten geschlossen um 8.15 Uhr vor der Turnhalle an. Fahnen sind mitzuführen. Der Ortsobmann.

NSDAP Kameradschaft Neuenbürg. Die Ortsgruppe der NSDAP veranstaltet am Dienstag den 9. November, abends 8 Uhr, in der Turnhalle eine Gedenkfeier zu Ehren der Toten der Bewegung. Die Kameraden und Kameradenfrauen werden höflichst ersucht, sich vollständig zu beteiligen. Auftreten bei der Turnhalle 19.45 Uhr in Uniform.

NSDAP Kameradschaft Wildbad. Zu der am Dienstag den 9. 11. stattfindenden Feierstunde in der Turnhalle tritt die Kameradschaft geschlossen 8.10 Uhr auf dem Turnhalleplatz an. Fahnenabordnung 8 Uhr in meiner Wohnung. Ich hoffe, daß keine Entschuldigung nötig ist. Der Kameradschaftsführer.

NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk Neuenbürg. Heute Montag 20.30 Uhr Hofwartinnen-Besprechung im Heim. — Dienstag 20 Uhr finden sich alle Mitglieder in der Turnhalle zur Totengedenkfeier ein.

NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk Wildbad. Am Dienstag den 9. November, abends 8 1/2 Uhr, wird von der Ortsgruppe in der Turnhalle zum Gedächtnis unserer Gefallenen vor der Feldherrnhalle in München eine Feierstunde veranstaltet. Es ist selbstverständliche Ehrenpflicht, daß die Frauenenschaft hierbei geschlossen vertreten ist. (8 1/2 Uhr in der Turnhalle unten rechts.) Die Ortsgruppenleiterin.

wurde Jg. Eugen Buhl als NS-Stellenleiter übertragen. Eine große und schöne Aufgabe, die Jg. Buhl bereits mit bestem Geschick in einer Reihe von Gemeinden des Großkreises in Angriff genommen hat und mit seinen feierlichen Vorträgen Begierderung finden ließ.

Die persönlichen Belange der vielen tausenden von Hiltzern und Wimpfen wurden dem Jg. Ernst Scheuffle als Personalstellenleiter übertragen, der bestrebt ist, den vielen aus Führerschaft und Einheiten an ihn herangetragenen Wünschen rasmöglichst gerecht zu werden.

Als neuer Kreisjugendwarte und Verbindungsmann zur Deutschen Arbeitsfront wurde der Jg. Eugen Fischer ernannt und in den Banntab berufen. Ihm obliegt in erster Linie die Durchführung der Reichsbereitstellungswettbewerb.

Mit Ausnahme des Jungvolk-Banntabführers und selbstverständlichen Stellenleiters, deren Tätigkeit eine volle Arbeitskraft erfordert, versehen vorgenannte Stellenleiter ihre Tätigkeit ehrenamtlich in ihrer Freizeit.

Bad Liebenzell erhielt Anerkennungsurkunde der Reichsjugendführung

Die der Reichsjugendführung über die Lösung der SA-Heimfrage in Bad Liebenzell zugeleiteten Pläne und Berichte sind vom Arbeitsamt der NSD für gut befunden worden. Bad Liebenzell wurde von der Reichsjugendführung dafür eine Anerkennungsurkunde und das Recht zur Führung der Heimbezeichnung „Heim der Hitlerjugend“ verliehen.

Bad Liebenzell ist die zweite Gemeinde im Großkreis Calw, die für vorbildliche Lösung der Hitlerjugend-Heimfrage sich eine Anerkennungsurkunde der Reichsjugendführung verdient hat. Auch die Ortsgruppenleiter sind für die Hitlerjugend geeignete Entgegenkommen aufgeschlossen und der Gemeinde anerkannt, daß sie damit einen wertvollen Beitrag zur Hitlerjugend im neuen Reich geleistet habe.

Morgens und erst recht abends

Chlorodont

Aus Pforzheim

(Von unserem V.-Berichterstatter)

Der gestrige Sonntag

brachte außer einem Fußballspiel im Frühmorgen Tal keine wesentlichen Veranstaltungen. Nur Theater und Lichtspielhäuser, auch die Kleintanzbühnen erfreuten sich am Abend eines recht guten Besuchs. Bei dem klaren Spätherbstwetter wurde selbstverständlich in die nahen Berge und Wälder gewandert. Lebhaft war der Autoverkehr hierher. Schon am Samstag abend waren große Autobusse mit Adß-Lenten in die Goldstadt gekommen, wo sie sich am Herbstball im Städt. Saalbau beteiligten.

Ein Sängerbeteran

Stadtoberringen i. R. Heinrich Joos, feiert heute seinen 65. Geburtstag und gleichzeitig sein 40jähriges Jubiläum. Gleichzeitig darf Herr Joos auf eine 53jährige aktive Sängertätigkeit bei der „Liederkönigin“, deren Ehrenvorsitz er ist, zurückblicken. Nicht nur in Pforzheimer Sängervereinen, sondern im ganzen badischen Land, ja noch darüber hinaus, hat der Name Joos einen guten Klang. Der Jubilar war lange Jahre 1. Vorsitzender des Pforzheimer Sängervereins u. des „M.O.V. Liederkönigin“. Unter seiner Führung war dieser Verein unter Mitarbeit des verstorbenen Chorleiters Fritz Neuert in der Sängerschlange wie in den gesanglichen Leistungen an der Spitze der Pforzheimer Männergesangsvereine überhaupt. Joos hat im heutigen Pforzheimer Sängerverein noch die Stimme. Er ist Jubilar der goldenen Bundesnadel. Joos begehrt sein dreifaches Jubiläum in geistiger und körperlicher Frische. Die Sängerschule wünscht ihm für den weiteren Lebensweg noch alles Gute und insbesondere tätige Mitwirkung in der ihm ans Herz gewachsenen „Liederkönigin“.

Der Sport am Sonntag

Fußball

Tischhammer-Pokal: SSV Waldhof - Polster Chemnitz 2:0, VfL Darmstadt - Borussia Dortmund 4:2, Borussia Dortmund - Borussia Dortmund 1:1, Borussia Dortmund - Borussia Dortmund 1:1.

Der VfB muß nach Dresden

In der dritten Schlußrunde des Tischhammer-Pokals wurden die letzten Teilnehmer für die vierte Schlußrunde in SSV Waldhof, VfL Darmstadt, Borussia Dortmund und Borussia Dortmund ermittelt. Waldhof schlug den VfB Chemnitz 2:0, Darmstadt gewann auf eigenem Platz gegen Borussia Dortmund mit 4:2, Borussia Dortmund besiegte Borussia Dortmund mit 2:1 und Borussia Dortmund schließlich schaltete im Wiederholungs spiel den letzten Bezirksklasseverein Duisburg 08 mit einem 1:3-Sieg in Duisburg aus.

Die vierte Schlußrunde um den Tischhammer-Pokal am kommenden Sonntag bringt folgende Paarungen: Dresdener SV - VfB Stuttgart, SSV Waldhof - Borussia Dortmund, Borussia Dortmund - VfL Darmstadt, VfL Darmstadt - Borussia Dortmund.

Südwestdeutsche Gauliga: Stuttgarter Kickers - VfB Stuttgart 1:1, VfB Stuttgart - VfL Neckar 2:1, VfL Neckar - VfB Stuttgart 1:1, VfB Stuttgart - VfL Neckar 1:1, VfL Neckar - VfB Stuttgart 1:1.

Die württembergische Fußball-Gauliga brachte am diesem vom Vetter so beginnlichen ersten November Sonntag im großen Ganzen die erwarteten Ergebnisse. Bödingen behauptete gegen den Stuttgarter SV, der damit seine erste Niederlage bei der diesjährigen Meisterschaft erlitt, mit 3:0 die Führung. Der VfB Stuttgart erarbeitete sich mit einem knappen und glücklichen 1:0 in Göttingen weitauf in der Tabelle vor. Die Stuttgarter Kickers feierten mit 8:1 einen großen Sieg über den VfB Ulm und SSV Waldhof und die Stuttgarter Sportfreunde teilten sich mit 1:1 gleichheitsweise in die Punkte.

Stand der Spiele der Württbg. Gauliga

Sp. Gew. u. Verl.	Tore	Punkte
Union Bödingen	6 4 1 1 12:9	9
Stuttgarter Kickers	6 3 1 2 23:11	7
Stuttg. Sportfreunde	6 3 1 2 8:10	7
SSV Ulm	7 3 1 3 11:13	7
VfB Stuttgart	4 2 1 1 7:3	5
Stuttgarter Sportclub	4 2 1 1 3:3	5
VfL Neckar	5 2 - 3 11:16	4
Sportfreunde Göttingen	5 1 2 2 2:4	4
VfL Neckar	6 - 4 2 8:13	4
Ulm 04	5 1 - 4 7:13	2

In Baden blieben sowohl der Tabellenführer FC Freiburg als auch der Tabellenzweite FC Vörsheim weiter ungeschlagen. Der 5:2-Sieg der Freiburger über VfR Mannheim ist dabei wirklich überzeugend ausgefallen.

Stand der bad. Gauliga-Spiele

Sp. Gew. u. Verl.	Tore	Punkte
FC Freiburg	6 5 1 0 18:7	11
FC Vörsheim	5 4 1 0 12:3	9
Phönix-Karlsruher	7 4 1 2 15:8	9
SSV Waldhof	5 4 0 1 17:4	8
VfR Mannheim	6 4 0 2 11:8	8
Mühlburg	7 3 0 4 13:13	6
VfR Neckarau	5 1 1 3 5:9	3
G. Göttingen	6 0 2 4 7:19	2
Sandhofen	6 0 2 4 2:13	2
VfV Nebl	5 0 0 5 2:18	0

Bezirksklasse

FC Göttingen	—	SpVgg. Dillweihenstern 2:1
VfB Neckern	—	SpVgg. Dillweihenstern 2:1
Victoria Engberg	—	VfR Vörsheim 0:0
VfB Bretten	—	VfB Göttingen 0:2

Neuester Tabellenstand

Spiele	Tore	Punkte	
FC Göttingen	9	19:6	10:2
VfB Neckern	8	20:7	14:2
FC Göttingen	9	23:9	12:6
VfR Vörsheim	9	13:11	11:7
SpVgg. Göttingen	7	18:10	10:4
SpVgg. Dillweihenstern	9	13:14	9:9
SpVgg. Dillweihenstern	9	12:13	8:10
VfB Göttingen	8	12:11	5:11
VfB Bretten	8	11:21	5:11
VfB Neckern	9	14:22	5:13
Victoria Engberg	10	6:28	5:15
FC Vörsheim	9	18:25	4:14

Norwegen setzt sich durch

Vor 25.000 Zuschauern trotz Norwegens Fußball-Elf trotz einiger Erfolge der in härtester Befehung spielenden Elf des freistaates Irland im Rückspiel zur Weltmeisterschaft ein 3:3 (1:2) ab. Die Folge ist, daß die Standinnawer als erste Vertreter der Gruppe 2 sich bereits die Teilnahme an den Endkämpfen auf französischem Boden gesichert haben, da sie im Vorspiel Irland bekanntlich 3:2 schlugen.

Alle Kurzschriftler!

Der Gauobmann der DAF, Schulz, der Gaureferent für Kurzschrift, Reed, und der Gauverwaltungsleiter der DAF, Schöper, rufen alle Kurzschriftler unserer Gau zum Reichsleistungsschreiben in Kurzschrift auf!

Die Deutsche Arbeitsfront, Amt für Berufsbildung und Betriebsführung, veranstaltet in der Zeit vom 15. bis 30. November ein Reichsleistungsschreiben in Kurzschrift. Die Prüfungsaufgaben und die Wertungsbestimmungen sind für alle Gause einheitlich festgelegt, so daß die Anerkennung jeder wirklicher Prüfung anerkannt ist in der vollen Preisliste den besten Ein Reichspriesterpreis, vier weitere Reichspreise und 64 Gaupreise sind ausgelegt. Die Gaubehörde der Deutschen Arbeitsfront Württemberg-Hohenzollern hat dazu noch zwei Gau-Anerkennungspreise zur Verfügung gestellt für jede beachtliche Leistung wird außerdem eine Leistungsbeurteilung durch den Gaubehördeleiter erteilt.

Das Reichsleistungsschreiben in Kurzschrift findet im Gau Württemberg-Hohenzollern am Sonntag, dem 23. November, statt. Zeit und Ort sind bei den DAF-Dienststellen zu erfahren. Stenographen in Württemberg, beteilige sich an diesem Leistungswettstreit!

Vorbereitung für Dienstag: Noch mehr Wetter, keine wesentliche Verschlechterung der Wetterlage zu erwarten.

Unter stetigem Trauertage hat sich über Südwestdeutschland ein kräftiger Hochdruck ausgedehnt, unter dessen Einwirkung sich bei abkühlender Luftbewegung von Süden der starke Auflockerung eingestellt. Der Einfluß des über dem Baltikum liegenden Hochs wird bei uns weiterhin wirksam bleiben, so daß auch für morgen mit Anhalten des freundlichen Herbstwetters zu rechnen ist.

Zu einer **Seierstunde** für die Gefallenen der Bewegung laden wir die gesamte Bevölkerung auf Dienstag abend 20 Uhr 15 in die Städt. Turnhalle herzlich ein. NSDAP. Ortsgruppe Neuenbürg.

NSDAP. Ortsgruppe Wilbbad Am Dienstag den 9. November 1937, abends 8 1/2 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe in der Turn- und Festhalle eine **Feierstunde** zum Gedenken der Gefallenen der Bewegung. Die Zellener, Blockleiter, Blockhelfer, Va., Parteianwärter und Mitglieder der Gliederungen und angeschlossenen Verbände haben diese Veranstaltung zu besuchen. Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen. Der Ortsgruppenleiter.

Heute beginnt unser neuer Roman: **Die Afflandstöchter und ihre Freier** von J. Schneider-Foerfl. Es ist ein merkwürdig schicksalhaft verwobener Feg, den die jungen Menschen vom Afflandhof zu geh zungen werden. Unter ihnenragt allerdings Klaudine, die älteste Tochter der Afflands, markant hervor. In ihrer fraulichen Anmut, in ihrem Verze verlegenden Mut, für den geliebten Mann zu kämpfen und in ihrem würdevollen Stolz des liebenden Weibes bringt sie in unserem seelischen Empfinden Saiten zum Schwingen, an deren Klängen sich der Mensch zu ergötzen vermag. Wie oft würde jeder andere Mensch ins Straucheln geraten sein, wenn die Liebe und die Opferbereitschaft vor solche schwere Prüfungen und derartig harte Enttäuschungen gestellt würden. Aber Klaudine Affland ist erfüllt von gläubigem Vertrauen zu dem Manne ihrer Liebe, ja sie strahlt noch unendlich viel von diesen schönen fraulichen Tugenden aus auf ihre Schwestern. Eine Hymne auf die Liebe, ein Hochgesang auf Opferbereitschaft und geduldiges Ausdauern ist dieser prächtige Roman der geschäftlichen Autorin J. Schneider-Foerfl. Anheimelnde, wunderbar beleuchtete Schilderungen aus dem Hochgebirge verleihen ihm außerdem eine angenehme empfundene und in jeder Phase der Handlung äußerst spannende Note. Wir wünschen unserer geehrten Leserschaft recht viele unterhaltliche Stunden während der Veröffentlichung. Die Schriftleitung.

Stadtgemeinde Wilbbad. Einzug der am 10. November 1937 fälligen Vermögenssteuer, sowie Kath. Kirchensteuer am Dienstag den 9. und Mittwoch den 10. November 1937, im Rathaus Zimmer Nr. 4. Bürgermeisteramt. **Stadtpflege Neuenbürg. Schlagraum-Berkauf** am Mittwoch den 10. November 1937, abds. 6 Uhr, in der Stadtpflege: **9 Lose Tannenholz** aus Nkt. 4 Ob. Buchberg. **Fremdenbücher Fremdenblöcke** für Gaststätten sind zu beziehen durch die **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

Ein Volk hilft sich selbst **Verwendet Wertbriefmarken** Werte von 3, 4, 5, 6, 8, 12, 15, 25, 40 Schillingpostamt

Waldrennach, 7. November 1937. **Danksagung.** Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich auf diesem Weg herzlichsten Dank. Besonders Dank dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte, dem Leichenchor für den erhebenden Gesang sowie allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten. Der trauernde Hinterbliebene: **Joseph Klingensmayer.**

Kalender für das Jahr 1938 zu haben in der **C. Meeh'schen Buchhandlung, Neuenbürg.**

Pflanzweiler, 7. November 1937. **Todes-Anzeige** Durch einen Unglücksfall wurde unser lieber Sohn und Bruder **Otto Egen** im Alter von 23 1/2 Jahren rasch von uns genommen und in die ewige Heimat abgerufen. In tiefem Leid: Die Eltern: **Otto Egen** u. Frau **Emma**, geb. Roller. Die Schwester: **Marie Egen.** Beerdigung in Pflanzweiler am Dienstag den 9. Nov. 1937, nachmittags 1/3 Uhr.

Pflanzweiler, 7. November 1937. **Todes-Anzeige.** Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe, gute Tochter, Schwester und Nichte **Frida Egen** nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden Samstag abend im Alter von 22 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. In tiefem Leid: Die Mutter: **Friederike Egen**, geb. Faab und Geschwister. Die Beerdigung findet am Dienstag den 9. November, nachmittags 1/3 Uhr, statt.

Langenbrand, 8. November 1937. **Todes-Anzeige.** Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Anna Lutz geb. Seeger** im Alter von 43 Jahren, zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Matthäus Lutz** mit Kindern. Beerdigung Dienstag nachmittag 1/3 Uhr.

Zum sofortigen Eintritt tüchtig, jüngerer **Bauschlosser** gesucht. Kost und Logis im Hause. Angebote an **Witt. Sed. Schmiede und Schlosserei, Göttingen b. Stuttgart.** Deutsche Schiffsahrt-Gesellschaft **wünscht Agentur** für den Bezirk von zu vergeben. Herren, die über gute Beziehungen zu allen Agenten des Bezirkes verfügen, werden gebeten, sich zu melden unter S. 1800 an Württemberg-Hohenzollern u. S., Stuttgart 1.

aus Württemberg

Die Brüsseler „Mitteilung“ an Japan

Brüssel, 7. November. Die Brüsseler Konferenz hat beschlossen, an die japanische Regierung eine Mitteilung zu richten. Danach halten die Vertreter der in Brüssel versammelten Staaten es für möglich, die Verhältnisse in Japan, die der Versuch in einer Verarmung von so vielen Mächten eine Lösung zu finden, die Lage nur verwirklichen und neue Hindernisse schaffen könne, zu zerstören. Sie wünschen zu wissen, ob die Kaiserliche Regierung bereit sei, einen oder mehrere Vertreter zu beauftragen, in einem Meinungsanstausch mit den Vertretern einer beschränkten Anzahl von Mächten, die zu diesem Zweck benannt werden, einzutreten.

Der Widerhall der deutsch-polnischen Übereinkunft

Eigenbericht der NS-Presse

Br. Berlin, 7. November. Die halbamtliche polnische Agentur Africa berichtet die deutsch-polnische Übereinkunft als einen Akt des gegenseitigen Fair Play zwischen den beiden Staaten, die bereit seien, alle Fragen auf dem Weg einer unmittelbaren anknüpfenden Verständigung zu regeln. Die Tatsache der Bekanntgabe der beiden Erklärungen sei weitaus eine Demonstration für den Frieden, ihre Durchföhrung aber werde ein beständiger Beitrag zum Frieden sein. Gazeta Polska nennt die Übereinkunft-Erklärungen den bedeutsamsten Schritt im Bereich der deutsch-polnischen Beziehungen seit dem historischen Datum des 26. Januar 1934. Polen freue sich aufrichtig über die Grundzüge, doch hänge alles von ihrer Ausführung ab.

Im Grenzland Oberschlesiens und bei der deutschen Volksgemeinschaft in Ostoberschlesien hat die Übereinkunft lebhafteste Befriedigung ausgetöht. Auch hier wird freilich betont, daß der nun gezeigte gute Wille durch die Tat bewiesen werden müsse, um namentlich die deutsche Volksgemeinschaft in Ostoberschlesien von den Auswirkungen einer Sonderpolitik derselben Instanzen zu befreien. Die Regierung der freien Stadt Danzig und die Danziger Presse begrüßen die Vereinbarung ebenfalls.

Die italienische Presse bezeichnet das deutsch-polnische Übereinkommen als einen neuen sichtbaren Beweis für den Friedenswillen der nationalsozialistischen Regierung. Selbst ankländische französische Kreise erklären, man habe allen Anlaß, sich in Paris zu der Übereinkunft bekundigen zu begrüßen, wenn sie zur Entspannung der deutsch-polnischen Beziehungen beitragen.

Amerikaner gegen Herzog v. Windsor

Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 7. November. Der Bericht des Herzogs von Windsor auf seine geplante Amerika-Reise hat in Frankreich ungeheures Aufsehen erregt. Merkwürdigerweise findet sich aber kaum ein Blatt, das den Mut aufbringt, die Quertreibereien und die uneheliche Agitation amerikanischer Marxisten energisch zurückzuweisen. Der Herzog übergab durch sein Sekretariat der Presse eine Erklärung, in der ausgeführt wird, daß die Abgabe seiner Amerikanerfahrt durch schwerwiegende Mißverständnisse und eine falsche Darstellung ihrer Beweggründe verursacht worden sei. Der Herzog wendet sich auch dagegen, daß ihm von gewissen Seiten unzutreffende politische Tendenzen untergeschoben werden. Wie verlautet, beabsichtigt das Herzogspaar, sich vorläufig weiter in Frankreich aufzuhalten.

Charakteristisch ist es auch, daß sich in London kaum eine Stimme findet, die die große amerikanische „Demokratie“ gegen das Herzogspaar gebührend ins Licht rückt und diese widerliche Hehe brandmarkt. In Amerika ist die Abgabe des Windsor-Besuches die Sensation der Presse. Marxistische und kommunistische Organisationen wollten schon bei Antritt des Herzogspaares auf Dampfer „Breiten“ vor dem Vier-Demonstrationen abhalten, die sich wahrscheinlich in anderen Städten wiederholt hätten. Die Presse läßt durchblicken, daß der Herzog von Windsor die menschlichen Würdigen Zustände der Armenviertel amerikanischer Großstädte hätte zu Gesicht bekommen können. Ein Vergleich deutscher und amerikanischer Volkswirtschaft und Wohnverhältnisse könnten vielleicht nicht zu Gunsten der Amerikaner ausfallen. Ferner lebte die Feindschaft der Gewerkschaften gegen Charles De Gaulle aus, der das Herzogspaar beglückwünschte. Der Gewerkschaften warten Charles De Gaulle vor, er wolle durch den Windsor-Besuch für sein Arbeitssystem Reformen machen.

Ein Hercebbefehl Boris Iljich

Am 29. Oktobertag der bolschewistischen Revolution erließ Kriegskommissar Boris Iljich einen Hercebbefehl, der unter den schändlichen Verordnungen gegen den Sozialismus und gegen den inneren Feind mit vielen Worten die „Erzuzenshaften“ des bolschewistischen Regimes anzuweisen verfuht.

Altenfest, 7. November. (Der Fastzug im Schußgeschäft.)

Am Samstag früh gegen 4.30 Uhr zog die Kugel des zweiten Anhängers eines Lastzugs ab, wodurch der Anhänger gegen das Haus des Schuhmachers Theurer geschleudert wurde. Schaulustler, Laden und Werkstatt gingen in Trümmer. Das Haus mußte durch Balken abgestützt werden, nachdem der Anhänger wieder auf die Straße befördert worden war. Die Bewohner des beschädigten Hauses, die im ersten Augenblick an ein Erdbeben glaubten, kamen mit dem Schrecken davon.

Ein NS-Schwesterhaus in Saulgau

Saulgau, 7. November. In der letzten Beratung mit den Gemeinderäten teilte der Bürgermeister u. a. mit, daß die Stadt ein Wohngebäude um den Preis von 16.000 RM. gekauft habe. Das Gebäude soll zu einem NS-Schwesterhaus umgebaut werden. Mit den Arbeiten soll in Kürze begonnen werden.

Sahnbeamter vom Zug jermalnt

Nabensburg, 7. November. Am Samstagmittag ereignete sich auf dem Bahnhof Gerbershausen ein schwerer Unfall, der dem Angehörigen des Streifenendienstes des Bahnschubes, Rappor Seib, aus Ulm, das Leben kostete. Seib wollte einen Reisenden zurechtweisen, der den Bahnsteig auf der falschen Seite verlassen hatte und bemerkte daher das Weiterfahren des Zuges zu spät. Beim Aufspringen rutschte er vom Trittbret und kam der Länge nach unter den nächstfolgenden Wagen zu liegen. Die Räder gingen dem Unglücklichen über Bein und Unterleib hinweg und trennten ihm den linken Fuß vollkommen ab. Ferner wurde ihm der Unterleib aufgerissen. Den schweren Verletzungen ergab der Berufsluete kurz nachdem man ihn auf den Bahnhof Gerbershausen gebracht hatte.

Mordversuch an der Schwester?

Stödtlen, Kr. Ulm, 7. November. Der 24jährige H. R. wurde wegen Mordversuchs an seiner insolge einer Gehirnhautentzündung geisteskranken Schwester angezeigt. Nach der Aussage eines Zeugen soll der Beschuldigte seine Schwester aufgehängt, sie dann aber noch rechtzeitig losgemacht haben. Das Mädchen habe nur mit Mühe wieder ins Bewußtsein zurückgerufen werden können. Der Beschuldigte bestritt die Tat. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Reife Erdbeeren - im November!

Das Alpenvorland erlebt einen zweiten Frühling

Eigenbericht der NS-Presse
h. München, 7. November. Das ungewöhnlich warme Frühmetter der letzten Tage hat im Alpenvorland und vor allem am Starnberger See eine wahre Revolution in der Natur hervorgerufen. In den Gärten blühen jetzt mitten im November Veilchen und Schlüsselblumen, und an besonders sonnigen Winkeln kann man sogar reife Erdbeeren pflücken. Ein paar mal stieg die Temperatur auf 22 Grad. In München sähen verschiedene Schlittschuhläuferinnen auf der Kunstisbahn im Prinzenregentenpark ihren Sport in diesen Tagen im Vadebanzug aus.

Arbeiter-Autobus überflutet sich

30 Verletzte - Der schuldige Fahrer verhaftet

Eigenbericht der NS-Presse
h. Würzburg, 7. November. Auf der Landstraße zwischen Wildflecken und Oberbach stürzte ein mit 30 Arbeitern besetzter Autobus eine Böschung herab, wobei er sich dreimal überschlug. Sämtliche 30 Insassen wurden verletzt, davon sechs schwer. Der Wagen wurde vollständig zerstört. Nach den bisherigen Ermittlungen wurde der Unfall durch den Leichtsin des 24jährigen Fahrers aus Römhild verursacht der in Haft genommen wurde. Anzeichen gab der Fahrer gar, um die gegenüberliegende Steigung ohne Gangumschaltung nehmen zu können.

Dorfkriech um ein Mädchen

Eigenbericht der NS-Presse

hs. Budapest, 7. November. In der Nähe von Kistunbala gerieten zwei junge Burden wegen eines jungen Mädchens in Streit. Es entwickelte sich eine Rauferei, die schließlich zu einer regelrechten Schlägerei ausartete, da den beiden Streitenden zahlreiche Dorfbewohner zur Hilfe eilten. Nach einführigen Kampf blieben 16 junge Männer zum Teil schwer verletzt auf dem Kampfplatz liegen. Einem der Raufbolde wurde ein Auge ausge schlagen und die Nase abgeschnitten.

Auf der Alb wird es Winter

Dinstmettingen, 7. Nov. Die Temperaturen auf der Taifinger und Dinstmettinger Hochalpen sind in den letzten Tagen dauernd im Sinken begriffen. Seit einiger Zeit zeigen sich über den Häusern wieder die Nebenschwärme. In der Nacht zum Freitag fielen in Dinstmettingen und Taifingen die ersten Schneeflocken. Auch die „Nichtzünftigen“ in der Dinstmettinger Gegend würden sich diesmal über einen richtigen Schneewinter freuen, denn bekanntlich ist Dinstmettingen als Austragungsort der Schwäbischen Schi-Meisterschaften bestimmt worden.

Im Eisenbahnwagen gestorben

Bad Jannau in Kobenz, 7. November. Der 18 Jahre alte Karl Eger begab sich in Begleitung seines Vaters mit der Eisenbahn nach Oberndorf, um eine Stellung anzutreten. Während der Fahrt im Eisenbahnwagen mit seinem Sohn unterhielt, fiel er plötzlich auf, daß er von diesem keine Antwort mehr erhielt. Es stellte sich heraus, daß ein Herzschlag dem Leben des jungen Kindes ein Ende bereitet hatte.

Maul- und Klauenentsehe in England

Eigenbericht der NS-Presse

cg. London, 7. November. Nach einer Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums ist die Maul- und Klauenentsehe nun auch in England ausgebrochen. In einem großen Viehstall in Stowmarket (Suffolk) mußte bereits die Vernichtung von 400 Stück Vieh und 1800 Länden im Gesamtwert von 15.000 Pfund durchgeführt werden. Das Vieh stammt aus Cumberland und Wales. Es sind sofort strenge Sperren über das Gebiet verhängt worden. Man glaubt, daß die Seuche vom Kontinent durch Vögel übertragen worden sei.

Weitere Schutzmaßnahmen der Schweiz

Der Schweizerische Bundesrat hat mit Wirkung vom 6. November die einschneidenden Maßnahmen für die Einföhrung von Klauenentsehe, Geflügel, Fleisch- und Fleischwaren sowie landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus Deutschland auf die ganze Nordgrenze von Basel bis Aarau ausgedehnt. Das Ueberschreiten der Grenze wird für sämtliche Personen auf die für die Einreise geordneten Vollstrafen beschränkt.

Japaner erobern die Hauptstadt von Schanfi

sg. Tokio, 7. November. An der nordchinesischen Front haben die Japaner wiederum einen entscheidenden Fortschritt erzielt. In ihrem Vordringen unter schwersten Kämpfen ist es ihnen gelungen, nach dem Ueberschreiten der verschiedenen Gebirgspässe am Sonntag früh Taiwanfu, die Hauptstadt der chinesischen Schanfi- Provinz, zu erobern. Das Ausmaß und die Schnelligkeit des japanischen Vordringens in Nordchina lassen sich daran erkennen, daß es den japanischen Streitkräften in wenigen Monaten gelückt ist, von Peking aus bis zu dem nahezu 500 Kilometer entfernten Taiwanfu vorzustoßen.

Die Japaner haben heute vormittag südlich von Schanghai in der Hanatschau-Bucht größere Truppenverbände gelandet. Die Landung wurde im Nordteil der Bucht unter dem Schutz von japanischen Kriegsschiffen in etwa 30 Kilometer Entfernung von der chinesischen Front durchgeführt. Es scheint ein Vorstoß von Süden auf Schanghai zur Unterföhrung der nördlich und westlich Schanghai befindlichen japanischen Truppen beabsichtigt zu sein, mit dem Ziele, Schanghai nach Osten bis zur Küste abzurücken.

Abschnürung Schanghai beschleunigt

Japanische Kavallerieregimenter rücken am Samstagmorgen, von Nordem kommend, in Taiwanfu ein, während zahlreiche Infanterietruppen von Osten her in die Stadt eindrangen. Gleichzeitig landeten die ersten japanischen Flugzeuge auf dem vier Kilometer von der Stadt entfernten Flughafen. Weitere Einheiten der japanischen Armee operieren schon 20 Kilometer südlich von Taiwanfu und stehen im heftigen Kampf mit chinesischen Truppen.

Die in der Hanatschau-Bucht gelandeten Japaner erreichten nach Ueberschreiten des Wangpu-Flusses Eingiang (13 Kilometer südwestlich Sungchiang). Der Ueberföhrungserfolg der Japaner an der Hanatschau-Bucht wird die Abschnürung Schanghai wahrscheinlich wesentlich beschleunigen und hat bei den Chinesen große Beforgnis ausgetöht.

Was tut man nach einem Verkehrsunfall?

Nach einem Verkehrsunfall ist der Kraftfahrer unbedingt verpflichtet, so lange an Ort und Stelle zu bleiben, bis ein Polizeibeamter den Zustand aufgenommen hat. Es ist nicht seiner Entscheidung überlassen, ob sich aus dem Unfall irgendwelche Verletzungen ergeben werden oder können. Ist bei einem Unfall ein Mensch verletzt, so kann es u. U. gefährlich werden, wenn er nicht sofort selbst dafür sorgt, daß der Verletzte in ärztliche Behandlung kommt.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 6. Nov. Obst: Tafeläpfel Großhandelspreis der Abgabe an Kleinhandel für je 50 Kilogramm 12 bis 22 RM. (Verbrauchspreis für je 1 Pfd. 16 bis 30 Rpf.). Wirtschaftäpfel 6-10 (8-14), Tafelbirnen 18-20 (24-40), Wirtschaftbirnen 8-12 (11 bis 16), Emlen 15-18 (20-24), Weintrauben, ausländische 22-30 (30-40), Walnüsse, inländische 25-30 (35-40), ausländische 30-40 (40 bis 55), Haselnüsse 44 (60); Erdfrüchte: Bananen 20 (27), Zitronen 100 Stück 4-6 (6-9); Gemüse: Stutenkohl 100 Stück 10-14 (14 bis 55), Kohlrabihöhnen 100 Stück 50 (68), Weißkohl 50 Kilogramm - (1 Pfd. 8-10), Weißkohl incl. 50 Kilogramm - (1 Pfd. 7-8), Wirsing incl. 50 Kilogramm - (1 Pfd. 8-10), Kohlrabi mit Kraut 100 Stück - (1 Stück 8-11), Rospflanzen, Treibhaus - (1 Stück 8-10), Endivien - (1 Stück 7-10), Kiderjalat - (1 Pfd. 6 bis 8), Gurken, Treibhaus - (1 Stück 27-67), Karotten mit Kraut - (1 Pfd. 11-14), ohne Kraut (siehe Rüben) - (1 Pfd. 9-12), Radies, rote - (1 Pfd. 8-12), weiße - (1 Pfd. 11-14), Rettich, weiße - (1 Stück 6-10), Porree (Rauhs) - (1 Stück 5-6), rote Rüben - (1 Pfd. 8-10), Sellerie mit Kraut - (1 St. 8-9), Spinat, Freiland - (1 Pfd. 14-20), Tomaten, Freiland - (1 Pfd. 16-24), Tomaten, Treibhaus - (1 Pfd. 24 bis 30), Zwiebeln, Dauer 30 Kilogramm 9-10 RM. (1 Pfd. 12-14); Pilze: Stoppelpilze - (1 Pfd. 50). Marktfrage: Zuföhr in Obst genügend, in Gemüse reichlich Verkauf in Obst befriedigend, in Gemüse schleppend.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz vom 6. Nov. Zuföhr 80 Htr., Preis je 50 Kilogramm gelbe Sorten 3.40 bis 3.80 RM., Spünger 4.40 bis 4.80 RM.

Stuttgarter Kohlmart auf dem Wilhelmplatz

Stuttgarter Kohlmart auf dem Wilhelmplatz vom 6. Nov. Zuföhr 200 Htr., Preis je 50 Kilogramm 4.20 bis 4.60 RM.

Preise für Schlachtkühe

Nach einer im neuesten Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg veröffentlichten Bekanntmachung des Vorstehenden des Viehwirtschaftsverbandes Württemberg betragen in der Zeit vom 8. November 1937 bis einschließlich 3. Januar 1938 die Preise für Schlachtkühe je 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM.: a) Marktpreise auf dem Schwarzmatt Stuttgart und den Mittelpunkten Heilbronn und Wehrheim. für die Schlachtwertklassen a, b, 1, b 2 (ab 120 Kilogramm): 52.50-53.50, c (100-119.5 Kg.): 51.50-52.50; d, e, f (unter 100 Kg.): bis 49.50; g 1 (fette Specksaunen): bis 53.50; g 2, h (andere Saunen, Eber, Allschneider): bis 51.50.

a 2) Marktpreise auf dem Mittelmarkt Ulm, für die Schlachtwertklassen a, b, 1, b 2 (ab 120 Kg.): 52-53; c (100-119.5 Kg.): 51-52; d, e, f (unter 100 Kg.): bis 49; g 1 (fette Specksaunen): bis 53; g 2, h (andere Saunen, Eber, Allschneider): bis 51.

b 1) Höchstpreise auf den Verteilungstellen Böblingen, Gailsbach, Ehlingen, Kirchheim und Ludwigsburg, für die Schlachtwertklassen a, b, 1, b 2 (ab 120 Kg.): 53; c (100-119.5 Kg.): 52; d, e, f (unter 100 Kg.): 49; g 1 (fette Specksaunen): 53; g 2, h (andere Saunen, Eber, Allschneider): 51.

b 2) Höchstpreise auf den Verteilungstellen Biberach, Ehingen, Reutenstadt, Reichsdorf, Schöb, Gmünd, Göppingen, Schwab, Hall, Heidenheim, Nabensburg, Reutlingen, Rottweil, Sulz, Schwemlingen, Tübingen, Tülingen, für die Schlachtwertklassen a, b, 1, b 2 (ab 120 Kg.): 52.50; c (100-119.5 Kg.): 51.50; d, e, f (unter 100 Kg.): 48.50; g 1 (fette Specksaunen): 52.50; g 2, h (andere Saunen, Eber, Allschneider): 50.50.

c 1) Höchstpreise außerhalb der unter a und b genannten Märkte und Verteilungstellen in den Kreisen Böblingen, Calw, Ehlingen, Kirchheim, Leonberg, Ludwigsburg, Maulbronn, Neuenburg, Reutlingen, Stuttgart, Waiblingen, Württemberg und dem badischen Bezirksamt Forstheim, für die Schlachtwertklassen a, b, 1 (ab 135 Kg.): Landpreise 50, Empfangsortpreis 52.50; b 2 (120 bis 134.5 Kg.): 49.50, c (100-119.5 Kg.): 48.50, d, e, f (unter 100 Kg.): 45, g, 48.50; g 1 (fette Specksaunen): 49, g 2, h (andere Saunen, Eber, Allschneider): 47, g 50.50.

e 2) Höchstpreise außerhalb der unter a und b genannten Märkte und Verteilungstellen in den Kreisen Heilbronn, Heilbrunn, Balingen, Weßelheim, Bradenheim, Crailsheim, Ulm, Wangen, Reutenstadt, Gaildorf, Gailingen, Gerabronn, Gmünd, Göppingen, Hall, Heidenheim, Heilbronn, Heerenberg, Horb, Künzelsau, Marbach, Metzingen, Nagold, Neckarstein, Reesheim, Oberndorf, Wehringen, Nabensburg, Reutlingen, Rottweil, Sulz, Tübingen, Tülingen, Ulm, Waiblingen, Weßelheim und den hohenzollernschen Länden, für die Schlachtwertklassen a, b, 1 (ab 135 Kg.): 49.50, c (100-119.5 Kg.): 48.50; d, e, f (unter 100 Kg.): 45; g 1 (fette Specksaunen): 49, g 2, h (andere Saunen, Eber und Allschneider): 46.50, g 50.

e 3) Höchstpreise außerhalb der unter a und b genannten Märkte und Verteilungstellen in den Kreisen Biberach, Ehlingen, Leonberg, Reutlingen, Wehringen, Kirchheim, Heilbronn, Heilbrunn, Balingen, Wangen, für die Schlachtwertklassen a, b, 1 (ab 135 Kg.): 49, g 52; b 2 (120-134.5 Kg.): 48.50, c (100-119.5 Kg.): 47.50, d, e, f (unter 100 Kg.): 45; g 1 (fette Specksaunen): 49, g 2, h (andere Saunen, Eber, Allschneider): 46, g 50.



